

Schreiben des Herrn Erzbischofs an die Gemeinden der Erzdiözese Freiburg

Liebe Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens!

Zu Beginn des Herbstes wende ich mich an Sie mit einem Anliegen, das mir sehr am Herzen liegt: Das Gebet um Berufungen. Das „Jahr der Priester“, das unser Heiliger Vater ausgerufen hat, legt es nahe, uns das Gebet um geistliche Berufe besonders zueigen zu machen. In meinem Brief an die Priester unserer Erzdiözese habe ich im Juni d. J. bereits zu diesem Gebet aufgerufen.

Vor 75 Jahren begann der selige Bernhard Lichtenberg als Dompropst von Berlin mit seiner Dompfarrei eine monatliche Gebetsinitiative. Im Blick waren für ihn damals die Priester. Schon bald fand diese Initiative eine große Ausbreitung in ganz Deutschland und weltweit. Heute dürfen wir dankbar dafür sein, dass auch in unserer Erzdiözese zahlreiche Menschen sich dieses Gebetsgedenken in den zurückliegenden 75 Jahren zueigen gemacht und treu diesen Dienst für uns als Kirche ausgeübt haben.

Ein Jubiläum ist allerdings nicht nur Anlass dankbar zurückzublicken, sondern zugleich auch Anlass, inne zu halten und uns erneut vom Ursprungsimpuls anfragen zu lassen: Wann, wo und wie trage ich dazu bei, dass junge Menschen in unserer Gemeinde sich für Gottes Ruf öffnen können und sich entscheiden, diesem Ruf zu folgen?

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Es mag ganz unterschiedliche Formen geben, hier einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Heute will ich Sie dazu einladen, dass wir – den Ursprungsimpuls aufgreifend – dieses Anliegen als Gemeinschaft im Gebet vor Gott tragen. Unsere „Diözesanstelle Berufe der Kirche“ und das „Päpstliche Werk für geistliche Berufe“ haben aus diesem Grund gemeinsam mit weiteren Diözesen Deutschlands im Oktober eine Gebetsinitiative geplant. 30 Tage lang, vom 3. Oktober bis 1. November, wollen wir in der ganzen Erzdiözese um Berufungen beten. Es soll eine Gebetskette entstehen, die rund um die Uhr anhält, Tag und Nacht. Wir wollen dieses Gebet dem Herrn der Ernte schenken, damit er daraus macht, was ihm richtig erscheint, dass sein Wille geschehe. Denn ich bin überzeugt, dass er seiner Kirche auch heute die Berufungen schenkt, die wir brauchen, wenn wir unseren Beitrag dazu leisten. Es gilt, das uns Mögliche beizutragen, dass in unseren Familien, in unseren Seelsorgeeinheiten mit ihren

Gemeinden eine Atmosphäre entsteht, in der geistliche Berufe wachsen können. Wir alle sind eingeladen, Berufungen zu entdecken und zu ermutigen, und nicht zuletzt, inständig darum zu bitten.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass wir uns hierbei als eine große Gebetsgemeinschaft verstehen und als einmütig erleben. Denn dem gemeinsamen Gebet spricht Jesus eine besondere Kraft zu: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.“ (Mt 18,19-20). So bitte ich Sie von Herzen, sich dieses Gebetsanliegen zueigen zu machen und sich als Einzelne, als Gruppe, aber auch als Gemeinde mit einer Gebetszeit an der „30 Tage-Gebetsinitiative“ zu beteiligen. In einem eigenen Falblatt, von der „Diözesanstelle Berufe der Kirche“ herausgegeben und dort auch erhältlich (www.30-tage-gebet.de), können Sie die Zeit benennen, in der Sie sich diesem dreißigtägigen Gebet anschließen. Die Ordensgemeinschaften wurden eigens dazu eingeladen, gerade das Gebet in den Nachtstunden zu übernehmen. In Freiburg werde ich mich selbst gemeinsam mit dem Domkapitel in dieses Gebet einreihen, wenn wir in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober d. J. in gemeinsamen Anbetungsstunden um geistliche Berufungen beten werden. Diese Gebetsstunden wollen wir zusammen mit den Theologiestudenten in der Seminarkirche des Collegium Borromaeum halten.

Im Beten wird uns demütig bewusst, dass wir Berufungen nicht allein aus menschlicher Kraft und Einsatz erwirken können. Gott ist es, der frei und souverän ruft und auf eine Antwort wartet. Auch wenn seine Zusage gilt, unser Bitten zu erhören (vgl. Lk 11,9-13), so weiß und kennt doch der Herr der Ernte allein die rechte Stunde und wir dürfen uns daher im Beten ganz seiner Weisheit anvertrauen.

Gerne lade ich Sie auch zur Mitfeier unseres Festgottesdienstes am 1. November 2009, um 10 Uhr, ins Freiburger Münster ein. Am Hochfest „Allerheiligen“ wollen wir uns mit denen verbinden, die auf Gottes Ruf ihre Antwort gefunden und sie gelebt haben. Mögen auch sie in der Gemeinschaft der Kirche unser Beten und Bitten vor Gott tragen.

Dieser Abschluss der „30 Tage-Gebetsinitiative“ stellt jedoch keineswegs einen Schlusspunkt dar, sondern soll Impuls sein, unser monatliches Gedenken um geistliche Berufe wieder neu mit Leben zu füllen und zu vertiefen. Jesus selbst trug seinen Jüngern in vielen Gleichnissen auf (vgl. Lk 11,5-13; Lk 18,1-8), ihre Anliegen **beharrlich** vor Gott zu tragen. Um diese Beständigkeit und Ausdauer im Gebet bitte ich Sie von Herzen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

„Uns wird sehr viel mehr gegeben, als wir auch nur fertig bringen würden zu erbitten“ (Weg der Vollkommenheit, Kap. 39,6). Hinter dieser Erkenntnis der hl. Teresa von Avila verbirgt sich die Erfahrung, dass dort, wo ein Mensch sich ganz dem Willen Gottes öffnet und ihm vertraut, er alles von Gott erwarten kann. „Ihr müsst Glauben an Gott haben“ (Mk 11,22), so stärkt Jesus immer wieder die Zuversicht seiner Jünger. Möge diese gläubige Zuversicht auch in unseren Herzen wachsen.

Im Vertrauen auf das gemeinsame Gebet

Ihr

≠ Robert Zollitsch

Erzbischof

8. September 2009, Fest Mariä Geburt